

sonst geliehen sind, andererseits aber auch nur Leute hin können, denen die erforderlichen Mittel zum Vorkauf zur Verfügung stehen, was bei den meisten Ausgewiesenen nicht der Fall ist.

Soldau, 15. Juli. Das Komitee für die Schulfeier in Nowo hatte zur Ausführung der Konzerte die Kapelle des Don'schen Kosaken-Regiments Nr. 6 aus Malwa engagiert und auch seitens des Kommandeurs eine Zusage erhalten.

Memel. Die Schwarzwälder Kurliste vom 7.-14. Juli cr. weist 109 neu angekommene Badegäste aus. Dazu aus Kurliste Nr. 3 331, in Summa eine Frequenz von 440 Personen.

Worms. Zur Erziehung in Memel hatte die „Danz. Ztg.“ die irrtümliche Nachricht gebracht, eine liberale Wählerversammlung in Memel habe den Abgeordneten Papendiek als Kandidaten aufgestellt. Die betr. Versammlung, welche am 9. Juli stattfand, hat aber einstimmig Herrn Reichsanwalt Scheu-Heidkrug aufgestellt.

Insterburg. Innerhalb des Magistratskollegiums ist man der Frage näher getreten, an den beiden Säulen in der Stadt, in welchen die Dichter Wilhelm Jordan und Ernst Wichert geboren sind, besondere Widmungstafeln anzubringen.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland. Nachdruck verboten.

18. Juli: Kühler Morgen, Regenfälle, strichweise Gewitter, frischer Wind, später aufklärend. Temperatur kaum verändert.

19. Juli: Vielfach heiter, wam, schwül, wolkig, strichweise Regen, windig.

20. Juli: Stark wolkig, sonnig, warm, schwül, strichweise Gewitterregen, kühler Wind.

21. Juli: Stark wolkig, kühl, windig, vielfach Gewitterregen.

Göbing, 17. Juli. [Zum Oberpräsidenten von Ostpreußen] ist, wie der „G.“ aus guter Quelle erfährt, Graf Stolberg auf Dönhofsstadt im Kreise Rastenburg in Aussicht genommen.

Neue Eisenbahnlinie. Es steht nunmehr fest, daß die Bahnstrecke Labiau-Tilsit am 1. August cr. dem Betriebe übergeben werden wird.

Athletenklub. Sonntag, den 19. d. Mts. feiert der Athletenklub sein zweites diesjähriges Sommerfest in Schillingstraße unter Mitwirkung der auf der Reise nach Petersburg begriffenen Akrobaten Gebr. Wilson.

Lotomotivbau. Die Berliner Eisenbahndirektion hat der „Erm.“ Ztg.“ zufolge der hiesigen Schichauschen Fabrik den Bau von 30 Lokomotiven in Bestellung gegeben.

Falsche 50 Mark-Scheine. befinden sich augenblicklich wieder im Umlauf. Erkennungszeichen: Blätter, zwischen welche die Fasern eingestreut sind.

nahme einer Pflanzstelle. Der Kaiser hat dem Gesuche entsprochen und bestimmt, daß sein Name in das Kirchenbuch eingetragen werde.

[Ueber die Verbreitung der Nonnenraupe] wird im „Reichsanzeiger“ berichtet, daß nach Angabe der preussischen Bezirksregierungen in diesem Jahr die Nonne nirgends in einem größeren zusammenhängenden Waldgebiet bestandsvermindert auftritt.

[Schuß Revision] der Haupt- und Neben-Gasleitungen auf Undichtigkeiten der Wöhren werden jetzt in verschiedenen Stadtteilen Aufgrabungen gemacht, um den durch Undichtigkeit entstehenden Gasverlust möglichst zu reduzieren.

[Wetter.] Nach Falb'scher Berechnung soll von heute bis Dienstag, den 19. August, schönes Wetter vorherrschend sein.

[Königin der Nacht.] Bei Herrn Gärtner Grabow, Alst. Grünstraße, blühte gestern Abend eine Königin der Nacht (Cactus Grandiflora); die Blüte war dieses Mal bedeutend größer als in früheren Jahren.

[Strafkammer.] Eine ähnlich umfangreiche Strafkammerung wie am gestrigen Tage ist für den 24. August zu erwarten, an welchem Tage gegen den berüchtigten Dieb und Räuber Baranowski verhandelt werden soll.

[Mord- und Selbstmordversuch.] Der Gärtner Lehmann versuchte heute Vormittag nach 11 Uhr seine Frau durch mehrere Revolverkugeln zu tödten.

[Diebstahl.] Aus einem Hause der kurzen Hinterstraße wurden gestern Morgen eine Menge Schlüssel, darunter Haus- und Stubenschlüssel gestohlen.

[Einbruch.] In einen auf dem Neust. Feld belegenen Stall ist in der verfloffenen Nacht ein Einbruch verübt worden.

Aus dem Gerichtssaal.

Wollstein, 15. Juli. Die hiesige Strafkammer verurteilte heute den katholischen Wirt Dietrich wegen Majestätsbeleidigung zu vier Monaten Festung.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft. Berlin, 16. Juli. Mit dem Schluß dieses Sommersemesters legt Karl Rammelsberg, Prof. der Chemie und Leiter des zweiten chemischen Instituts an unserer Hochschule, sein Lehramt, das er ein volles

Von den Illustrationen sind als ganz hervorragend zu erwähnen: „Der Herr Kalai“ von W. Sprenger; „Die Freuden des Alters“ von E. Sohn jun.; „Löwenpaar, das Lager einer Karawane beschleichend“ von R. Fritze; „Verlorenes Glück“ von Th. Matthei; „Mit Zaunbillet beim Grand prix“ von D. Gerlach.

Arbeiterbewegung.

Paris, 16. Juli. Der Minister des Innern hat den Beschluß des Munizipalrates, betreffend die Bewilligung von 6000 Francs für die ausständigen Bediensteten der Orleansbahn, aufgehoben.

Bordeaux, 15. Juli. Sämtliche Straßentfuhren stellten heute die Arbeit ein.

Bermischtes.

Kaiser Wilhelm hat dem Sekretär der „National Vigilance Association“, W. A. Coote in London, durch einen besonderen Boten einen eigenhändigen Brief und eine Nufennadel als Anerkennung für die langjährigen Bemühungen desselben um die nothleidenden Deutschen in England überreichen lassen.

Der Bonner Fahnenfabrik ist der königlich Rumänische und der kaiserlich Hohenzollernsche Hoflieferantentitel verliehen worden.

Ueber das Esgoldheimer Eisenbahnglück stehen, wie die Münchener Blätter berichten, in den nächsten Tagen die amtlichen Publikationen zu erwarten.

Zum Brände des Eisenbahn-Waggons in der Schweiz wird weiter bekannt, daß sämtliche in demselben enthaltenen Wertgegenstände, darunter für etwa 10.000 Mark deklarirte Werthsendungen, vernichtet worden sind.

Zu Fort Scott (Kansas) hat ein Zusammenstoß eines Güterzuges und eines Personenzuges der Pacific-Missouri-Bahn stattgefunden.

Paris, 16. Juli. Aus Villefranche (Nouveau) wird gemeldet, daß der um Mitternacht von Toulouse abgegangene Cyprerzug zwischen den Stationen Najac und Lagucque entgleiste.

Hannover, 15. Juli. Der allgemein beliebte Landgerichtsrath Stolz erschloß sich in einer Drochse, welche er genommen hatte, um nach dem Todenhause zu fahren.

Ein schreckliches Verbrechen ereignete sich, so schreibt man aus Lippheine, in der Nacht zum Sonntag in dem benachbarten Dorfe Dieckow.

Telegramme.

Bergen, 17. Juli. Der Kaiser trat gestern Abend 7 Uhr mit dem „Hohenzollern“ die Reise nach Wodo an.

Cassel, 17. Juli. Als Resultat der Reichstagsverfassung sind bisher gezählt für Alvensleben 1354, Endemann 4490, Förster 4085, Martin 1289, Pfannkuch 7811 Stimmen.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte. Berlin, 17. Juli, 2 Uhr 30 Min. Nachm.

Table with 4 columns: Börse, Gattung, Preis, Veränderung. Includes entries like 3 1/2 pCt. Preussische Pfandbriefe, 95.90 etc.

Produkten-Börse. Cours vom 16. Juli 1877. Weizen Juli, 231.50 etc.

Königsberger Productenbörse. 15. Juli, 16. Juli, Tendenz.

Danzig, den 16. Juli. Weizen: loco niedr., 50 Tonnen. für bunt und hellfarbig inl. etc.

Spiritusmarkt. Danzig, 16. Juli. Spiritus pro 10.000 Liter, loco kontingentirt etc.

Zuckerbericht. Magdeburg, 16. Juli. Kornzucker exll. von 92 pCt. Rendement 18.00 etc.

Elbinger Viehmarkt. Elbing, den 16. Juli. Aufgetrieben waren 94 Stück Vieh.

Meteorologische Beobachtungen vom 16. Juli, Morgens 8 Uhr.

Table with 5 columns: Stationen, Barometer, Wind, Wetter, Temperatur. Includes stations like Memel, Neufahrwasser, Swinemünde etc.

Uebersicht der Witterung. Ueber Zentral-Europa herrschen bei wolfigem Wetter schwache südliche bis westliche Winde.

Deutsche Seewarte. Nicht allein jeder Kopfschmerz und Migräne wird durch den Gebrauch von Apotheker Dallmann's

G. Henneberg's „Monopolseide“ ist das Beste!

Nur direct.

Kirchliche Anzeigen.

Am 8. Sonntag nach Trinitatis.
St. Nicolai-Pfarrkirche.
Herr Kaplan Pfarrerreuter.
Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Lachner.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Bury.
Seil. Geistl.-Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Bury.
Dienstag, den 21. Juli cr., Morgens 8 Uhr:
Herr Pfarrer Bury.
Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Seil. Drei-Königen.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Niebes.
Vorm. 9 Uhr: Beichtandacht.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Böttcher.
St. Annen-Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Beichtandacht.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Becker.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Niebes.
Seil. Leichnam-Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Böttcher.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.
Nachm. 2 Uhr: Herr Predigtamts-Candidat Gaste.
Reformirte Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Dr. Maywald.
Mennoniten-Gemeinde.
Kein Gottesdienst.
Evang. Gottesdienst in der Baptisten-Gemeinde.
Vorm. 9 1/2, Nachm. 4 1/2 Uhr.
Donnerstag Abend 8 Uhr.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 17. Juli 1891.

Geburten: Fleischermeister Richard Arenswald 1 S. — Kutsher Friedrich Sonntag 1 S. — Kutsher Gottfried Wichmann 1 S.
Aufgebote: Mühlenbesitzer Emil Koh-Wormditt mit Toni Ziegler-Elb. — Bäckereimeister Conrad Strehlau-Thorn mit Pauline Schulz-Elb. — Fleischer Hermann Kahlke-Elb. mit Johanna Schnakenberg-Elb.
Sterbefälle: Fabrik-Exp. Gust. Beckmann T. 7 J. — Arbeiter Friedr. Deutschendorf T. 4 M.
Jeder, welcher einen Verjuch mit **Dr. Lahmann's Reform-Baumwoll-Kleidung** macht, ist ganz glücklich über die angenehme Art des Tragens und freut sich, endlich das Richtige gefunden zu haben. Die Reform-Kleidung ist der Woll-Wäsche und den Schirting-Hemden auch thafächlich vorzuziehen, denn sie reizt die Haut nicht, befördert die Körperausdünnung, läuft nicht ein und ist dauerhafter und billiger als Wolle. Aertzliche Autoritäten interessieren sich lebhaft dafür, weil sie bei den damit angestellten Verjuchen die besten Erfolge erzielen. Für den Sommer und zur Reise ist sie nicht genug zu empfehlen. **Einzige Verkaufsstelle ist bei**
M. Rube Wittwe
(Inh. **Arthur Niklas**),
Fischerstraße 16.

Für die uns bei der Beerdigung meiner unvergesslichen Frau, unserer theuren Mutter und Schwiegermutter, Frau Hulda Schlesinger in solch reichem Maße bewiesene Theilnahme danken herzlich.
Elbing, den 17. Juli 1891.
S. Schlesinger,
Cäcilie Lachmann,
geb. Schlesinger,
Paul Lachmann.

Athleten-Club.
Sonntag, den 19. Juli 1891:
Zweites großes Sommerfest
im Stabljissement „Schillingsbrücke“ unter gütiger Mitwirkung des **Athl. Sattel-Clubs Königsberg** und der ganz vorzüglichsten **Reckafrobaten-Herren Gebr. Wilson** in ihren staunenerregenden, hier noch nie gesehenen **ein-armigen Leistungen**, sowie in ihren hochgeleganten **Kraftproductionen** an den **Römischen Ringen**. **Concert** der Kapelle des Herrn **Otto Pelz**. **Preis-Ringkampf** zwischen einem Mitgliede des Königsberger und einem Mitgliede des hiesigen Clubs. Der Sieger erhält eine **silberne Medaille**. Alles Nähere die Platate. Programm an der Kasse.
Billets im Vorverkauf à 30 Pf. in den Cigarren-Handlungen der Herren **C. F. Krause, Corn. Siebert, J. Neumann**, Alter Markt; an der Kasse 40 Pf., Kinder 10 Pf.
Anfang des Concerts 3 1/2 Uhr, der Vorstellung 5 Uhr. Nach der Vorstellung **Große Tanz-Soiree** in beiden Sälen der „Schillingsbrücke“.
Der Vorstand.

Allgem. Bildungsverein

Sonntag, den 19. Juli cr., präcise 6 1/2 Uhr Morgens: Fahrt per Bahn nach Gölbenboden, weiter zu Fuß über Kapendorf durch den Wald nach Rogau, Fr. Markt zc.

Sommerfest

der Allgemeinen Krankenkasse der Metallarbeiter, verbunden mit **Concert, Kinderbelustigungen u. Tanz**, findet Sonntag, den 19. Juli cr., im Kaiserergarten statt, wozu ergebenst einladet **Das Comité.**
Anfang 4 Uhr Nachmittags, Entree 20 Pfennig.

Madapolam-Stickereien, Trimmings, Schürzenspitzen
sowie **sämtliche Kurzwaren** empfehlen in größter Auswahl **billigst**
Geschw. Mrozek.

Nach-Dem

das Reichsgericht entschieden hat, daß die Beteiligung bei der **I. Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft** in allen deutschen Staaten gestattet sei, lade ich zur weiteren Beteiligung ein. Jeden Monat eine Zieh., nächste am 1. Aug. d. J. **Haupttreffer M. 150,000, 2. 120,000 zc.** Jahresbeitrag M. 42, 1/2 jährl. M. 10,50, monatlich M. 3,50. Statuten versend. **F. J. Stegmeyer, Stuttgart.**

Anerkannt **billigste Bezugsquelle.**
Cottbusser Wadskinn, Kammgarn und Cheviottstoffe.
Jedes Maas. Muster frei.
E. Manno, Fabrik. Cottbus.

Brillanten, Amethysten, Türkisen, Granaten u. Corallenwaren, sämtliche silberne u. Alfenidwaren, Taschenuhren in Gold, Silber und Metall, Stand-, Wand-, Weckuhren und Regulatoren, Brillen und Pince-nez in allen Gattungen, sowie sämmtl. Reparaturen an Uhren und Goldwaaren empfiehlt billigt
J. Lewy, Uhrmacher u. Juwelier, Schmiedestr., vis-à-vis Maurizio & Co.

Pflaumen, 1890er,
einige Restpartieen räume zu 20 u. 25 Pfennig das Pfund.
Gustav Herrmann Preuss.

Matjes = Hering,
feinsten Fisch,
empfiehlt sehr preiswerth
Gustav Herrmann Preuss.

55. verbesserte Auflage.
Die Selbsthilfe,
treuer Rathgeber für junge und alte Personen, die sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Schlaflosen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, eine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen Tausenden zur Gesundheit und Kraft. — Gegen Einbringung von 2 Mark in Reichsmark zu beziehen von **Dr. med. L. Ernst, Wien, Giselastrasse Nr. 11.**
Wird in Couvert verschlossen übersandt.

Haus- und Villen-Verkauf.

Für Rechnung der Sanitätsrath Dr. Fleischer'schen Erben werde ich **Dienstag, d. 21. Juli 1891, Vormittags 10 Uhr,** in meinem Bureau Lange Winterstraße Nr. 22 die Grundstücke Elbing II Nr. 11 Zunterstraße Nr. 26, nebst den Hintergebäuden Neustädtische Stallstraße Nr. 12a und der Baustelle Neustädtische Stallstraße Nr. 22, sowie die in Kahlberg belegene **Villa Fleischer** öffentlich meistbietend verkaufen. Sämtliche Hausgrundstücke befinden sich in gutem baulichen Zustande. Nähere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Rechtsanwalt.
Elbing, den 4. Juli 1891.
Diegner, Rechtsanwalt.

Die in großen Massen angefallenen **Reste von guten Kleiderstoffen u. einzelne Kleider knappen Maasses** verkaufe ich räumungshalber ganz aufergewöhnlich billig aus.
Herrm. Wiens Nachf.



Auf dem fl. Grezzerplatz.
Jean Baese's vormalis Brockmann's weltberühmter Miniaturcircusu. Affentheater

Eigenes massives Theater in Berlin seit 40 Jahren, früher Dorotheenstrasse, jetzt Friedrichstraße.
Gröffnung Sonnabend, den 18. Juli, Abends 8 Uhr.
Sonntag 2 große Vorstellungen, Anfang 5 und 8 Uhr.
Montag und folgende Tage, Abends 8 Uhr: **große Vorstellung.** Vorfahrung vorzüglich dressirter japanischer und corsitanischer Pferde, Affen, Hunde und Ziegen.
Aufführung kleiner Lustspiele, militärischer Evolutionen, komischer Intermezzos, Gymnastik, Seiltänzerei und Ballet.
Aufstret der berühmten Schwestern **Frl. Alma, Frieda u. Lilly Baese.** Großartige Productionen auf dem Drahtseil, Doppeltrapez und Instrumentalvorträge. **Täglich wechselndes Programm.**
Preise der Plätze: Numm. Sperrsitg 1 M., I. Rang 80 Pf., II. Rang 60 Pf., III. Rang 40 Pf., Gallerie 25 Pf., Kinder unter 10 Jahren zahlen Sperrsitg 50 Pf., I. Rang 40 Pf., II. Rang 30 Pf., III. Rang 20 Pf.
Hochachtungsvoll **Jean Baese, Director.**

Hamburg-Amerikanische Packefahrt-Actien-Gesellschaft.
Express- und Postdampfschiffahrt.
Hamburg - New-York
vermittelt der schönsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe
Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.
Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen
von **Hamburg** nach
Baltimore, Brasilien, La Plata, Canada Ost-Afrika, Westindien, Mexico, Havana
Nähere Auskunft ertheilt: **L. Huck-Elbing, Rudolph Kreisel, Danzig, Brodhankengasse 51.** [576]



Marienburg Pferde-Lotterie.
Ziehung am 16. September 1891.
Hauptgewinne: 7 komplett bespannte Equipagen u. 90 Reit- und Wagenpferde.
Loose à 1 Mark (nach auswärts 10 Pf. für Porto) versendet
die Expedition dieser Zeitung.

Zum Vertrieb unserer **Granitwaaren jeder Art** wünschen wir eine **Platz-Agentur in Elbing** zu errichten. Reflectanten bester Qualifikation bitten wir, wegen alles Weiteren sich an unsere Adresse, **25 Ferdinandstraße in Gamburg** wenden zu wollen.
Actien-Gesellschaft Bornholmer Granitwerke.

Fahnen, Schärpen-Abzeichen für Vereine liefert **Franz Reinecke, Hannover.**
Einen Lehrling für das Barbier- u. Friseur-Geschäft braucht **A. Gross, KönigsbergertThor 3.**

Börsenbericht
der Berliner Wechselbank **Herrn Friedländer & Sommerfeld** Berlin NW, Unter den Linden.

Die Haltung des Marktes war heute im großen Ganzen eine freundlichere, was wohl in erster Linie durch große Deckungskäufe, die auf dem Montanmarkt ausgeführt wurden, veranlaßt worden ist. Eine besondere Initiative zeigte sich im Uebrigen weder auf diesem, noch auf anderen Gebieten, es werden weder von der Speculation größere Meinungskäufe vorgenommen, noch zeigt der Cassamarkt irgend welche Regsamkeit. Im Bahnenmarkt zeichneten sich Ostpreußen und Marienburg durch feste Haltung und größere Umsätze aus. Deutsche Fonds gaben meist Kleinigkeiten nach. Im heutigen Prämiengeschäft wurden wie gestern Bochumer Prämien gesucht, die übrigen Gebiete entbehrten jeder Anregung.

Credit-Actien . . .	160,15	Schweiz, Nordost	—	Deutsche 4 pCtige	—
Disconto-Comm. . .	175,75	Wien	225,75	Reichs-Anleihe . . .	105,90
Darlehnsbäder . . .	136,75	Russ. Südwest . .	—	do. 3 1/2 pCt.	98,90
Deutsche Bank . . .	151,—	Mittelmeer	109,—	Preuß. 4 pCt. Conj. . .	105,99
Dresdener Bank . . .	138,85	Scrips	84,75	do. 3 1/2	98,90
Hambel's-Antheile . .	135,50	Meridional-Eisb. . .	—	Ostpr. 3 1/2 pCt. Pf. bbr.	95,90
Nationalb. f. D. . . .	117,—	1884er Russen . . .	—	Romm.	96,90
Internat. Bank . . .	97,50	Russ. 80er Anleihe . .	97,25	Westpr.	96,—
Russische Bank . . .	—	do. 1889er conj. . .	97,35	Berl. Bodbr.-Act.	60,75
Dortmund-Gronau . .	—	do. Orient-Anleihe . .	79,85	Hilfsverein Weißbier-	—
Mainz-Ludwigsh. . .	114,10	Russische Noten . . .	222,50	braueri-Actien	68,25
Marienburg	63,25	Ung. Goldr. 4 pCt. . .	91,25	Königsstadt-Dr.-Act.	120,50
Distpreußen	81,25	Ital. 5 pCt. Rente . .	91,35	Pfefferberg-Dr.-A.	126,—
Lübbeck-Büchen . . .	154,15	Laurahütte	116,25	Spandauerberg-Dr.	144,50
Franzosen	124,75	Dortmunder Union . .	64,25	Braunschv. Kohlen	—
Lombarden	45,—	Bochumer Gußstahl . .	109,15	St.-Prioritäten	95,40
Elbthalbahn	91,50	Gelsenkirchen	154,75	Germania-Verz.-A.	91,10
Galtzer	91,85	Harpen	152,25	Gr. Berl. Pferd.-A.	230,—
Bußchtelebrader . . .	—	Sibenia-Actien	158,25	Grusonwerke = Act.	155,50
Gotthardbahn	132,75	Türk. Tabak	—	Schwafzopf-Ma-	—
Duxer	237,15	Nordb. Lloyd	111,85	schinen-Actien	251,—
Prince Henri	—	Dynamitk Truist	140,80	Wict.-Speicher Act.	43,40

Pianoforte-
Fabrik **L. Herrmann & Co.,**
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neu kreuzsait. Eisenconstruct, höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco.

Allerneuertes
aus Berlin in allerhand Kleinigkeiten.
Sonnenbilder, unzerbrechl., 10 &
Metermaß als kleine Kaffeemühle (reizend für Damen) 50 &
Lackspiegel (sehr spazig) 25 &
10 Schablonen, versch. hübsche Muster & Zeichnen, Sticken und Tusch für Kinder 20 &
Briefmarkenalbum, eleg., mit Illustrationen 20 &
Zimmerthermometer 25 &
Für Porto und Verpackung sind 20 Pf. beizufügen.
Wiederverkäufern Rabatt. — Mustersendungen nur gegen Kaffe.
Schröder, w. 62
Courbierestr. 10.

Zu kaufen gesucht

wird ein **starker Jagdhund,** der hasen- und stubenrein ist, guten Appell und mindestens das 3. Feld hinter sich hat. Gefl. Adressen mit Angabe des Preises unter **E. 60** befördert die Exped. d. Ztg.

Stellenjuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden, Oststr.-Allee Nr. 35.**

Am Nord-Ostsee-Canal in Rendsburg werden **100 Arbeiter** verlangt. Lohn **M. 3,80 pro Tag.**

Junge Mädchen
zum Erlernen des **Cigarren- resp. Zwickelmachens** werden stets angenommen von

Loeser & Wolff.

Offene Stellen für Militäránwärter.
Elbing, Polizeiverwaltung, Polizeigefangenaufseher, a. Gehalt 396 Mark, b. freie Wohnung, freies Brennmaterial und freie Beleuchtung in Werthe von 104 Mark, c. Einlaß- und Auslaßgebühren etwa 12 Mark, zusammen 512 Mark jährlich; an Verpflegungskosten werden für jeden Gefangenen 50 Pf. täglich bezahlt. — Pollnow, Ober-Postdirection Göslin, Postamt, Landbriefträger, jährlich 650 Mark Gehalt und 60 Mark Wohnungsgeldzusch.

Eine schöne Besitzung, massive Geb., 6 Kilom. Chff. v. Königsb. **600 Mg. incl. 100 Mg. W., 40 Milch,** ist schl., weil Bef. ausw. wohnt, für **126.000 M.** mit **36.000 M.** Anz. zu verkf. durch **B. Lehmann, Königsberg i. Pr., Roggenstr. 19 I.**

Es werden auf ein Niederungs-Grundstück von 75 Morgen culm. Land, dessen Gebäude mit Inventarium mit über 30,000 Mark versichert sind,
10,000 Mark
zur zweiten Stelle nach 30,000 Mark zur ersten Stelle von einem pünktlichen Zinszahler gesucht. Gefl. Offerten sind an die Expedition dieser Zeitung unter **C. G.** zu richten.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern nebst Zubehör, 2 Tr hoch, zum 1. Oktober zu vermietten
Alter Markt 48.

Barometerstand.
Elbing, 17. Juli, Nachmitt. 3 Uhr.
29
Sehr trocken . . . 9
Beständig 6
Schön Wetter 3
Veränderlich **28**
Regen u. Wind 9
Viel Regen 6
Sturm 3
27
Wind: N. 22 Gr. Wärme.

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Allpreussischen Zeitung“.

Nr. 165.

Elbing, den 18. Juli.

1891.

Verjährt.

Roman von Ewald August König.

17)

Nachdruck verboten.

Jakob Lange stand auf der Schwelle des Zimmers und blickte die Weiden fragend an, ernste Besorgniß sprach aus seinen edigen Zügen. „Was hast Du dem Herrn gesagt, Mutter?“ fragte er.

„Daß ich ihm keine Antwort auf seine Fragen geben würde, und zwar deshalb nicht, weil ich es nicht wollte“, erwiderte sie achselzuckend.

„Sie suchten mich vor einiger Zeit im Engischen Hof auf“, wandte Faber sich zu dem Schreiber, „ich ließ Ihnen sagen, daß ich Sie am nächsten Morgen erwarten wollte, aber Sie sind nicht wieder gekommen.“

„Weil die Angelegenheit inzwischen erledigt war“, entgegnete er, während er eine Kerze anzündete. „Darf ich Sie bitten, mich in mein Bureau zu begleiten?“

Herbert Faber folgte ihm, es konnte ihm selbst nur angenehm sein, der weiteren Gesellschaft der alten haßerfüllten Frau überhoben zu werden. „Ich irre wohl nicht, wenn ich vermute, daß die Erledigung der betreffenden Angelegenheit in der Residenz stattgefunden hat?“ sagte er, während er sich in dem kahlen, dürftig ausgestatteten Raum umblickte.

„Worauf stützen Sie diese Vermuthung?“ sagte der Schreiber, sichtbar erstaunt.

„Am Tage nach jenem Abend, an dem Sie mich sprechen wollten, sind Sie zur Residenz abgereist.“

„Woher wissen Sie das?“

„Aus zuverlässiger Quelle.“

„Und was wollen Sie daraus schließen?“ erwiderte Lange mit erzwungener Ruhe. „Jene Reise betraf eine persönliche Angelegenheit.“

„Und zwar dieselbe, die Ihnen den Wunsch einer Unterredung mit mir nahe legte.“

„Vielleicht.“ fuhr der Schreiber fort, indem er langsam sein spitzes Kinn rieb. „Hätten Sie mir damals die Unterredung bewilligt, so würden Sie jetzt nicht nur auf Vermuthungen angewiesen sein.“

„Es wird wohl auch heute noch nicht zu spät sein, mir über jene Angelegenheit Mit-

theilungen zu machen,“ sagte Faber, der seiner Ungeduld nur mühsam gebieten konnte. „Diese Mittheilungen betreffen jene Katastrophe, die mich zwang, meine Heimath zu verlassen —“

„Ueber jene Katastrophe weiß ich Ihnen nichts zu sagen, was Ihnen nicht bekannt wäre,“ unterbrach Lange ihn.

„Sie können mir über das Schicksal meiner Frau Enthüllungen machen —“

„Haben Sie nicht damals Ihre Frau erschossen?“

„So glaubte ich, aber es war ein Irrthum, sie kam mit dem Leben davon.“

„Wer sagt Ihnen das?“

„Entdeckungen, die ich zufällig machte, lassen es mich vermuthen.“

„Welchen Werth haben solche Vermuthungen?“ fragte der Schreiber achselzuckend.

„Wollen Sie mir Gewißheit geben?“

„Nein.“

„Ich würde Ihnen eine ansehnliche Summe zahlen.“

Ein verächtlicher Zug glitt über das Gesicht des Schreibers. „Abgesehen von allen anderen Gründen, die mir nicht gestatten, Ihren Wunsch zu erfüllen, wäre dies Anerbieten auch zu wenig verlockend für mich,“ sagte er. „Es ist möglich, daß ich später mich noch einmal veranlaßt sehe, Sie um eine Unterredung zu bitten, heute habe ich Ihnen keine Mittheilungen zu machen.“

„Ihre Weigerung dient nur dazu, die Richtigkeit meiner Vermuthungen zu bestätigen,“ erwiderte Faber, und sein Blick ruhte durchdringend auf ihm. „Sie waren in der Residenz bei der Kommerzienrätthin Seemann, um ihr zu berichten, daß ich zurückgekehrt sei. Leugnen Sie es nicht —“

„Ich leugne nichts, und ich gebe auch nichts zu,“ fiel Lange ihm abermals ins Wort. „Ihre Vermuthungen können mir ja sehr gleichgültig sein. Wie gesagt, hätten Sie an jenem Abend mich empfangen, so würde ich Ihnen Anerbietungen gemacht haben, auf die Sie jedenfalls eingegangen wären. Sie haben dies damals veräußert, und heute ist es zu spät. Gedulden Sie sich, vielleicht komme ich schon bald zu Ihnen, Sie werden mich dann wohl nicht mehr zurückweisen.“

„Dann dürste es für Sie zu spät sein“, sagte Faber, der jetzt die Käuflichkeit dieses Menschen erkannt hatte und nicht gesonnen war,

die voraussetzlichen nutzlosen Unterhandlungen fortzusetzen. „Ich werde nicht mehr lange hier bleiben, und die Gewißheit, die ich zu erhalten wünsche, kann ich in der Residenz mir ohne weitere Mühen und Kosten verschaffen. Sie mögen glauben, hier eine Goldgrube entdeckt zu haben, aber ich fürchte, daß Sie in dieser Erwartung sich getäuscht sehen werden.“

„Ich glaubte das allerdings“, erwiderte der Schreiber sarkastisch; „jeder verkauft seine Waare, so gut wie er kann, und Verschwiegenheit ist unter gewissen Umständen auch eine Waare, für die man einen hohen Preis fordern darf.“

„Von Ihrem Standpunkt aus mögen Sie Recht haben, aber die Waare, die Sie vorhin erwähnten, führt leicht zu Erpressungsversuchen.“

„Lassen Sie das meine Sache sein. Sie können mir nicht vorwerfen, daß ich diesen Versuch schon bei Ihnen gemacht habe.“

„Vielleicht wäre es geschehen, wenn Sie sich nicht auf anderem Wege die Mittel zur Reise in die Residenz verschafft hätten.“

„Was wollen Sie damit sagen?“ fragte der Schreiber, in dessen Mienen sich Bestürzung spiegelte.

„Dies ist auch eine Vermuthung, die sich auf einen Vorfall im „Englischen Hofe“ bezieht.“

„Auf welchem Wege sollte ich mir die Mittel verschafft haben? Ich muß Sie ersuchen, sich darüber deutlicher auszusprechen.“

„Ich werde nichts behaupten, was ich nicht beweisen kann“, sagte Faber, indem er sich zur Thüre wandte; „im Uebrigen kann ich Ihnen die Versicherung geben, daß die Vermuthung, die ich soeben aussprach, auch von anderen Leuten getheilt wird. Ich warne Sie noch einmal vor der vermeintlichen Goldgrube, sie wird sich nicht so ergiebig zeigen, wie Sie glauben.“

Der Schreiber nahm die Kerze und begleitete Faber bis zur Hausthüre, dann kehrte er in die Wohnung zurück, in der seine Mutter noch immer mit den Äpfeln beschäftigt war. „Du hast ihm wirklich nichts gesagt?“ fragte er.

„Was sollte ich ihm sagen?“ erwiderte sie mürrisch. „Die Wahrheit gewiß nicht.“

„Hast Du ihm auch keine Andeutung gegeben, die —“

„Nichts, nichts; er wollte mich ausforschen, aber keine Silbe habe ich ihm verrathen. Er bot mir Geld —“

„Wieviel?“

„Danach habe ich nicht einmal gefragt; ich hasse ihn zu sehr, als daß ich ihm ein freundliches Wort gönnen könnte.“

„Bah, weshalb ihn hassen? Uns hat er nichts Böses gethan —“

„Aber das vergossene Blut schreit zum Himmel, und jedes Verbrechen muß gelühnt werden“, sagte die alte Frau, das graue Haupt erhebend und ihren Sohn anblickend. „Sag,

nicht, das Verbrechen sei verjährt; kann das Gesetz auch den Verbrecher nicht mehr bestrafen, so muß das Volk es thun.“

Jacob Lange stand, die Arme auf die Brust gekreuzt, am Ofen und schaute seiner Mutter zu; ein spöttisches Lächeln umzuckte seine Lippen.

„Das Volk?“ wiederholte er. „Es wird sich wenig um die Geschichte kümmern, und uns Beide geht sie auch weiter nichts an. Ziehen wir unseren Vortheil daraus, das ist das Klügste, was wir thun können. Hängen wir die Geschichte an die große Glocke, so wird er ja alles erfahren, was er zu wissen wünscht, und das Geheimniß verliert dann seinen Werth für uns.“

„Das Geheimniß wird Dir nicht viel einbringen.“

„Tausend Thaler hat Madame schon bezahlt.“

„Es ist ein Sündengeld.“

„Weshalb?“

„Die arme Frau konnte nicht anders handeln, und in meinen Augen hat sie kein Verbrechen begangen. Ist es nicht Unrecht, sie nun mit Drohungen zu verfolgen?“

„Darüber denke ich anders, Mutter; ich habe sie gewarnt und ihr meinen Rath und Beistand angeboten.“

„Und Du wirst ihr Beides geben?“

„Wenn sie die Summe zahlt, die ich gefordert habe.“

„Hast Du noch nicht genug?“ fuhr sie zornig auf.

„Ich mach's wie Du, ich nehme, was ich bekommen kann. Und auf die Dauer kann ich Madame doch nicht schützen. Faber will selbst in die Residenz, er ist mit dem Kommerzienrath befreundet, er wird ihn besuchen, und was das Schlimmste ist, er ahnt die Wahrheit bereits. Jrgend Jemand muß ihm Mittheilung gemacht haben, aus seinen Äußerungen ging dies deutlich genug hervor. Also wird doch einmal die ganze Geschichte herauskommen. Der Frau ist dann nicht zu helfen; sie verfällt unrettbar der Strenge des Gesetzes.“

„Das wäre wirklich heiter“, sagte die Alte mit schneidendem Hohn. „Der Mörder geht frei aus und eine schuldlose Frau soll für die Sünden eines Andern im Zuchthaus büßen. Du wirst sie vor diesem Schicksal bewahren, ich verlange es! Du weißt, daß die Frau damals schuldlos war, und daß die Verhältnisse sie zu der zweiten Ehe zwangen; hat sie dabei sich gegen das Gesetz vergangen, so kann sie d'rum doch nicht bestraft werden.“

„Jedes Verbrechen gegen das Gesetz ist straffällig“, erwiderte der Schreiber, der in Nachdenken versunken war; „und kommt die Wahrheit an den Tag, dann kann ich Madame nicht mehr schützen.“

„Dann wirst Du selbst in der Batsche sitzen. Du hast die Frau durch Drohungen gezwungen, Dir bedeutende Summen zu zahlen.“

„Nach' mir den Kopf nicht noch wärmer, als er schon ist! Ich denke eben darüber nach, was ich thun soll, um noch größeren Nutzen aus der Geschichte zu ziehen. In der Residenz wird Jeder alles erfahren, ich könnte es ihm vor seiner Abreise berichten und eine namhafte Summe dafür fordern.“

„Wenn Du das thätest, wären wir Beide für immer mit einander fertig!“ fuhr die alte Frau auf. „Schliesse ein Bündniß mit dem Mörder, dann sagt Deine alte Mutter sich von Dir los und ihr Fluch wird noch in der Todesstunde auf Dir ruhen.“

„Na, na, bei Licht betrachtet, kann man ihm —“

„Betrachte es, von welcher Seite Du willst, ich bleibe dabei, daß er ein Mörder ist! Soll ich mein eigenes Kind mit einem solchen Menschen gemeinjamer Sache machen sehen? Da sei Gott vor, daß dies niemals geschehe, und thust Du es dennoch, so trifft Dich mein Fluch.“

Der Schreiber blickte seine Mutter einige Sekunden lang betroffen an, dann zuckte er geringschäpnd mit den Achseln. „Von einem Bündniß ist dabei keine Rede,“ sagte er, „ich verkaufe ihm nur ein Geheimniß, welches für ihn Werth hat.“

„Du weißt, wie ich es meine, es ist unnöthig, das wir darüber viele Worte machen. Du hast der Frau versprochen, das Geheimniß zu wahren, und sie hat Dir für dieses Versprechen Geld gegeben; wie darfst Du nun Dein Wort brechen, und dieselbe Frau verrathen, die Du zu schützen gelobt hast? Ich sag's Dir noch einmal, mein Fluch trifft Dich, wenn Du Deine schändlichen Absichten ausführst.“ (Fortf. folgt.)

Berliner Brief.

Berlin, 15. Juli 1891.

Berlin soll Provinz werden! Alles was unter dem Namen Stadt, Dorf, Vorort an die Reichshauptstadt grenzt, sei es nun im Osten oder Westen, Norden oder Süden, will man derselben angleichen, so daß die Zahl ihrer Bewohner auf 2 Millionen sich steigern dürfte. Wunderbare Verhältnisse haben sich aber auch da mit der Zeit herausgebildet, Verhältnisse, die an Schilda und Schöppenstädt merkwürdig erinnern. Wir haben z. B. ganze Straßenzüge, deren rechte Seite zu Berlin, die linke dagegen zu Charlottenburg gehört oder umgekehrt. Zur Abwechslung trifft es sich auch, daß in einer Straße etwa das Haus Nr. 50 auf Berliner Grund und Boden steht, während Nr. 51 Spreathen schon nicht mehr steuer- und tributpflichtig ist, vielmehr seine übrigen bedeutend niedrigeren Abgaben bereits der „Nachbarstadt“ Charlottenburg, Nachbarstadt in des Wortes verwegenster Bedeutung, zu übermitteln hat. Diese sonderbaren Abgrenzungen machte sich vor wenigen Jahren ein Schuldner zu Nuße, der um seinen ihn hart bedrängenden

Gläubigern zu entgehen, eine artige, zur Zeit viel belachte Manier in Anwendung brachte. Er miethete nämlich in Berlin ein Zimmer, dessen eine Wand nicht nur Haus von Haus, sondern auch Stadt von Stadt trennte. Das daran stehende, also bereits in Charlottenburg liegende Gemach miethete er gleichfalls, ließ eine Thür durchbrechen und wartete nun der Gerichtsvollzieher, die da kommen sollten. Sie kamen auch! Erschienen Berliner Beamte, flugs flüchtete unser Schlaumeier nach Charlottenburg und vice versa. Dies ging so eine geraume Zeit, bis ein „konzentrischer Angriff“ verabredet wurde. Berliner und Charlottenburger Gerichtsvollzieher betraten à tempo die Szene, ein jeder von seiner Stadt und nun gab es kein Entrinnen mehr und der Schuldner mußte kapituliren. Da aber giebt es im Westen den Rollendorplatz, auf welchem sich noch ganz andere drockige Dinge abspielen. Am Rollendorplatz treffen nämlich nicht nur 3 Gemeinden zusammen: Berlin, Charlottenburg und Schöneberg, sondern sie partizipiren auch an dem Plage, der in Folge dessen von unseren Schutzleuten, von Charlottenburger Polizisten und Schöneberger Gensdarmen bewacht und behütet wird. Das ist jedoch noch nicht alles. Während der der Reichshauptstadt gehörende Theil mit hübschen gärtnerischen Anlagen versehen ist, und Charlottenburg den seinigen wenigstens gepflastert hat, ließ Schöneberg bis heute das ihm gehörende Territorium in seiner ganzen, aber nicht weniger als schönen Ursprünglichkeit. Sonderbar geht es nun erst den Menschen, welche an diesem dreifach getheilten Viertel wohnen oder sich in ihm bewegen. Wie ein Heimathloser kann man dort unter Umständen umherkriechen, ohne den Schutz der Behörden zu finden, weil man denselben für ein Gebiet erheischt, auf welchem der betreffende Beamte nichts zu sagen hat. Kürzlich sollte die Persönlichkeit eines Mannes festgestellt werden, der auf der am Plage einmündenden Dampfstraßenbahn durch ungebührliches Betragen den Zorn seiner Mitpassagiere erregt hatte. Diese waren es auch, welche einen Berliner Schutzmann auf den Betreffenden aufmerksam machten und der Beamte begann den Mann zu verfolgen. Doch schon nach wenigen Schritten wandte sich der Polizist an seine Auftraggeber mit dem Bemerkten, daß er nichts mehr thun könne. Was war geschehen? Der Mann befand sich bereits auf Schöneberger Gebiet, wohin der Berliner Schutzmann keine Berechtigung hatte, die weitere Verfolgung hätte ein Gensdarm übernehmen müssen, und da ein solcher nicht zur Stelle war, so mußte man den Herrn laufen lassen. — Ein anderes Bild. — Ein Mädchen wird von einem Polizisten angehalten, den Erlaubnißschein für den von ihr gefahrenen Kinderwagen vorzuweisen. Es geschieht. Aber der Mann des Gesetzes zeigt damit sich keineswegs befriedigt. „Der Schein kümmert mich nicht,“ herrscht er den Dienstboten an. „Er

Mannigfaltiges.

lautet nur auf Berlin. Sie befinden sich aber in Charlottenburg.“ Das Mädchen, das für so seine Unterscheidungen offenbar kein Verständnis hatte, schlug in seiner Ueberraschung einen Ton an, der den Hüter der Ordnung veranlaßte, die Maid aufzufordern, mit ihm auf die Wache zu gehen. In dieser kritischen Situation künfterte ihr einer der durch diese Szene Angelocten vor, sie möge doch auf Berlin entfliehen. Dies ließ sich das Mädchen nicht zweimal sagen. Hurtig schob sie ihren Wagen ein paar Pflastersteine weiter, und — war gerettet: Berlins Boden, welchen der Charlottenburger nicht betreten durfte, hatte sie schützend aufgenommen. Nun jedoch soll Derartigem ein Ende gemacht werden. Auch hier ist im Laufe der Zeit Vernunft, Unsinn und Wohlthat Plage geworden. Noch vor 2 Jahrzehnten trennten weite Zwischenräume von einander, was jetzt allein nach den Buchstaben des Grundbuchamtes von einander getrennt wird. Manche Gemeinde, stolz auf ihre Selbstständigkeit, bezeigt wenig Lust, dieselbe dem großen Niesen zu Liebe aufzugeben, was jedoch den Widerstrebenden bei der thatsächlich bereits vollzogenen Verschmelzung wenig helfen dürfte. So tritt dem kürzlich geschaffenen Groß-Berlin ein demnächst in's Leben zu rufendes Groß-Berlin entgegen und auf welche Seite der Sieg sich neigen wird, kann nicht zweifelhaft sein. Die Spreestadt wird auch in diesem Ringkampf triumphiren, einem Kampf, der übrigens augenblicklich in unseren Mauern eine gewisse Rolle spielt. Hier hat sich seit etwa 14 Tagen ein Athlet eingefunden. Tom Canon, ein amerikanischer Ringkämpfer, für welchen man nach transatlantischer Manier das Tam Tam kräftig geschlagen. In dem deutschen Ringler Karl Abs hatte er jedoch seinen Mann gefunden, denn er war von diesem nach allen Regeln der Kunst geworfen worden. Dies befreitet aber Canon, der nur durch einen besonderen, reglementwidrigen Kniff seines Gegners unterlegen sein will. Wie dem auch sei! Karl Abs hat jedenfalls zum Herrn der Situation sich emporen und nebenbei noch ein Engagement „erzungen“ und zwar auf dem Berliner Bock, allwo das Americain Theater sein Sommerquartier zu nehmen pflegt. Das merkwürdige Schauspiel, Menschen nicht um das Dasein, sondern um den Sieg ringen zu sehen, wird den Berlinern mithin jetzt an zwei Stellen geboten. Der Stern des Amerikaners scheint jedoch im Erblichen zu sein, während der Deutsche in Americain, also wenn man will, auch ein „Americain“ nicht allein als Ring-, sondern gleichzeitig als Zugkraft ersten Ranges sich erweisen hat. Dem ersten Auftreten des Kämpfers wohnten etwa 6000 Menschen bei und die Sache endete mit dem vollständigen Siege des Carl Abs und der Casse des Direktors, für welche dieses Kunstgenre, gleichviel wer geworfen, allem Anschein nach Erledigtes abwerfen wird. S: Blankenburg.

— **Wegen Körperverletzung durch Hypnotisiren** wurde der Chemiker **Sandmann** an der Strafkammer in **Glatz** zu 450 Mark Geldstrafe verurtheilt. Nach dem Ergebnisse der Beweisaufnahme hat Sandmann die 20jährige in der Müncheberger Zuckerrabrik beschäftigte Arbeiterin **E. Winter** acht Tage hindurch, an manchem Tage sogar viermal, mit Erfolg hypnotisirt, bis die Winter krank wurde und schließlich in Tobsucht verfiel, in welchem Zustande sie sich das Fleisch von den Fingern riß. Nach dem Gutachten des Medizinalkollegiums ist die Krankheit durch hochgradige Nervenregung in Folge der Hypnotisirung verursacht worden.

— Nach nunmehr erfolgter Schlußabrechnung beträgt die Gesamt-Einnahme der **Moltke-Sammlung**, wie aus **Schwerin** gemeldet wird, 116,556 Mark 6 Pf. Zum Ankauf von Moltkes Geburtshaus in Parchim wurden 21,588 Mark und zum Durchbau 10,000 Mark verwandt. Sodann belegte das Komitee nach Moltkes Bestimmung 20,000 Mark zu einem Fonds, wovon das Haus erhalten werden soll. Die dann noch zur Verfügung bleibenden 61,961 Mark 21 Pf. sind zu einer wohlthätigen Stiftung bestimmt, wozüber stets der jeweilige Majoratsherr von Creisau die Verfügung hat. Der Vorstand besteht jetzt aus den Herren Bürgermeister Stegemann, Pastor Behm und Fabrikbesitzer Jordan im Parchim.

— **Wegen Betruges** wurde in **Krossen a. O.** eine Frau, die als Zeugin in Guben vor Gericht gewesen war und dort als Reisegebühr die Kosten eines Fahrscheins 3. Klasse erhalten hatte, während sie 4. Klasse gefahren war, zu 5 Tagen Gefängniß verurtheilt.

— **New-York**, 14. Juli. Das **Eisenbahnunglück bei Aspen** (Colorado) entstand durch den Zusammenstoß eines Vergnügungszuges mit einer Lokomotive. Die letztere wurde zertrümmert, wodurch der heiße Dampf in die Personenwagen eindrang. Die Waggons geriethen in Brand, mehrere Reisende verbrannten, die Uebrigen wurden derart verbrüht, daß bereits sieben ihren Verletzungen erliegen sind. In der Nähe befindliche Landstreicher beraubten die Todten und Sterbenden. Der Lokomotivführer des Vergnügungszuges, welcher betrunken gewesen sein soll, ist entflohen.

— **Treibjagd auf Räuber.** Im Kreise **Ushika** fand, wie aus Belgrad gemeldet wird, eine Treibjagd auf Räuber statt, bei welcher drei gefährliche Gaubuden, Genossen des berühmtesten Räubers **Tsoffowak**, getödtet wurden.